

Publikationsorgan  
der Bildungs- und Kulturdirektion des Kantons Uri

Erscheint jährlich viermal

## **Redaktion**

Leo Müller  
Bildungs- und Kulturdirektion, 6460 Altdorf  
Tel. 041 875 20 53  
[leo.mueller@ur.ch](mailto:leo.mueller@ur.ch)

## **Administration/Inserate**

Adressänderungen, Abonnemente,  
Einzelnummern:  
Bildungs- und Kulturdirektion/Schulblatt,  
6460 Altdorf  
Tel. 041 875 20 56

## **Erscheinungsdaten**

März, Juni, September, Dezember

## **Einsendeschluss**

Nr. 211	14. Mai 2010
Nr. 212	13. August 2010
Nr. 213	12. November 2010
Nr. 214	18. Februar 2011

<b>In dieser Nummer</b>	<b>Seite</b>
Bericht Volksschule 2016	
Aus dem Landrat	
Aus dem Regierungsrat	
Aus dem Erziehungsrat	
Amt für Volksschulen	
Weiterbildung für Lehrpersonen	
Sport	
Musikschule Uri	
Lehrerinnen und Lehrer Uri (LUR)	
Bildungsregion Zentralschweiz (BKZ)	
Pädagogische Hochschule Zentralschweiz (PHZ)	
Bund und EDK	
Weitere Informationen	
Personen	

## Bericht Volksschule 2016

Die Volksschule des Kantons Uri steht vor grossen Herausforderungen. Veränderte gesellschaftliche und bildungspolitische Rahmenbedingungen müssen in der Volksschule Uri umgesetzt werden. Zu erwähnen sind hier die Frage, wie sich die Volksschule im Kanton Uri nach dem Nein zum Konkordat HarmoS weiterentwickeln soll oder wie auf die zu erwartenden sinkenden oder stagnierenden Schülerzahlen sinnvoll reagiert werden kann. Um Antwort auf diese Fragen zu erhalten, lancierte der Regierungsrat auf Antrag des Erziehungsrates das Projekt Volksschule 2016. Der Regierungsrat hat an seiner Sitzung vom 9. Februar 2010 den Bericht Volksschule 2016 für eine breite Vernehmlassung freigegeben. Die Vernehmlassung dauert bis zum 30. Juni 2010. Mithilfe von "Volksschule 2016" soll geklärt werden, wie die Volksschule des Kantons Uri im Jahr 2016 aussehen soll. Im Bericht werden aufgrund einer internen und externen Analyse neun Handlungsfelder beschrieben, die bis ins Jahr 2016 bearbeitet werden sollen.

### Analyse der Volksschule: Die Herausforderungen

1. Wie kann unter den heutigen schwierigeren Rahmenbedingungen und erhöhten Anforderungen an die Schule eine hohe Unterrichtsqualität gesichert werden?
2. Wie kann eine integrative Schule geschickt mit Heterogenität umgehen?
3. Wie sorgt der Kanton dafür, dass in allen Fächern und Stufen adäquat ausgebildete Lehrpersonen motiviert und engagiert unterrichten?
4. Wie soll sich das Schulsystem nach dem Nein zu HarmoS weiterentwickeln?
5. Wie sorgt der Kanton dafür, dass zwischen den verschiedenen Schulstufen Brüche vermieden werden und somit über die ganze Volksschule ein abgestimmtes kontinuierliches Lehren und Lernen möglich ist bzw. gefördert wird?
6. Wie wird die Führung der Schule vor Ort optimal sichergestellt?
7. Wie wird die Volksschule im Kanton Uri zukünftig gesteuert?
8. Wie reagiert die Volksschule im Kanton Uri auf den sich abzeichnenden rapiden Rückgang der Zahl der Schülerinnen und Schüler?
9. Wie bewältigt die Volksschule die ständig steigenden Bildungskosten?

Der Bericht schlägt unter anderem vor, den Besuch von einem Jahr Kindergarten obligatorisch zu erklären und die Gemeinden zu verpflichten den Besuch eines zweiten freiwilligen Kindergartens zu ermöglichen. Als zweite Fremdsprache soll auf der Primarstufe Französisch eingeführt werden. Auf der Oberstufe soll auf das separierte Modell (Sekundar-/Realschule) verzichtet werden. Weiter soll das Pensum der Lehrpersonen nicht mehr in Pflichtlektionen, sondern mit sogenannten Auftragseinheiten berechnet werden. Die Funktion der Klassenlehrperson soll gestärkt werden, indem diese im Pensum neu auch im Kindergarten und auf der Primarstufe angerechnet werden soll.

Die Gemeinden sollen Trägerinnen der Volksschule bleiben, aber ihre Zusammenarbeit wesentlich verstärken, indem sich die Schulen zu Schulkreisen zusammenschliessen. Ziel ist dabei, eine wesentliche Senkung der Kosten ohne Einbussen bezüglich der Qualität. Weiter soll der Regierungsrat zukünftig die strategische Steuerung des gesamten Bildungswesens und damit auch des Bereichs Volksschule wahrnehmen. Der Erziehungsrat in der heutigen Form soll ersetzt werden durch eine Bildungskommission mit beratender Funktion.

Gleichzeitig mit dem Bericht Volksschule 2016 wird auch der Bericht "Konzept für eine gemeindeübergreifende Tagesschule" in Vernehmlassung gegeben. Ausgangspunkt für diesen Bericht bildet ein vom Landrat überwiesenes Postulat von Landrat Othmar Arnold, Bürglen, zu Tagesschulen. Auch diese Vernehmlassung dauert bis zum 30. Juni 2010.

Beide Berichte sind auf dem Internet unter [www.ur.ch](http://www.ur.ch) (siehe Hinweis auf der Startseite) verfügbar.

## Die neun Handlungsfelder

Aus der Analyse - Innensicht und Aussensicht - werden neun Handlungsfelder abgeleitet und die zentralen Handlungsabsichten beschrieben. Diese Handlungsabsichten werden im Folgenden zusammenfassend abgedruckt. Mit der rechten Spalte wird der Bezug zu den Herausforderungen hergestellt. Es gilt zu beachten, dass es sich nicht um Beschlüsse, sondern eben um Handlungsabsichten handelt, zu denen in der Vernehmlassung Stellung genommen werden kann.

Handlungsfeld	Zentrale Aussagen	Vgl. Herausforderung-Nr.
<b>Kindergarten (1)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Der Besuch von einem Jahr Vollzeit-Kindergarten wird im Kanton Uri obligatorisch.</li> <li>– Zusätzlich wird allen Kindern auf freiwilliger Basis der Besuch eines zweiten Kindergartenjahres ermöglicht.</li> <li>– Auf die Einführung der Basisstufe wird vorderhand verzichtet.</li> </ul>	4
<b>Primarstufe (2)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Französisch wird als Pflicht- oder als Wahlpflichtfach ab dem 5. Schuljahr eingeführt.</li> <li>– Primarschulen können ihre Schulorganisation in Richtung einer verstärkten Individualisierung (altersdurchmisches Lernen) weiterentwickeln.</li> <li>– Die maximale Zahl der Schülerinnen und Schüler pro Abteilung wird auf der Primarstufe von heute 26 auf 24, in zweiklassigen Abteilungen von 24 auf 22 gesenkt.</li> </ul>	1, 2, 3, 4, 5
<b>Oberstufe (3)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Die Oberstufen können im kooperativen oder integrierten Modell geführt werden.</li> <li>– Sie können die Schülerinnen und Schüler der Werk-schule integrieren.</li> <li>– Integrierte Oberstufen können sich in Richtung jahrgangsgemischte Lerngruppen weiterentwickeln.</li> <li>– Das Langzeitgymnasium wird beibehalten. Der Weg zur gymnasialen Matura über das Kurzzeitgymnasium wird gestärkt, indem Oberstufen spezielle Angebote für Begabte bereitstellen können.</li> </ul>	1, 2, 5
<b>Sprachregionale Zusammenarbeit (4)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Der Kanton Uri führt die notwendige und bisher erfolgreiche Zusammenarbeit mit anderen Kantonen weiter.</li> <li>– Er beteiligt sich am Lehrplan 21 und an weiteren über-regionalen Aktivitäten wie Bildungsstandards und Leistungsmessungen.</li> </ul>	1, 4
<b>Lehrpersonen (5)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Das Pensum der Lehrpersonen wird neu nicht mehr in Pflichtlektionen, sondern in Auftragseinheiten (AE) definiert.</li> <li>– Die Funktion der Klassenlehrperson wird gestärkt, indem diese im Pensum neu auch im Kindergarten und auf der Primarstufe angerechnet wird.</li> <li>– Die Altersentlastung wird neu geregelt. Sie wird in Analogie zu den übrigen kantonalen Angestellten bereits ab Alter 50 gewährt. Auf die zusätzliche Lektion Entlastung für Lehrpersonen mit Vollpensum wird verzichtet.</li> <li>– Der speziellen Situation der Schulischen Heilpädagoginnen und Heilpädagogen wird Rechnung getragen.</li> </ul>	3

<b>Tagesstrukturen (6)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– In Ergänzung zu den Blockzeiten haben alle Kinder und Jugendlichen, deren Eltern dies wollen, einen angemessenen Zugang zu einem betreuten Mittagstisch und zu betreuter Hausaufgabenzeit.</li> <li>– Die Angebote werden von den Gemeinden bedarfsgerecht bereitgestellt. Ihre Nutzung ist fakultativ und in der Regel kostenpflichtig.</li> </ul>	4
<b>Institutionalisierte Zusammenarbeit (7)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Die Zusammenarbeit aller an der Schule Beteiligten wird gezielt verstärkt, indem in den Schulen eine Konferenz der Lehrpersonen mit zugewiesenen Kompetenzen, ein Elternforum und ein Schülerrat gebildet werden.</li> <li>– Die Zusammenarbeit zwischen den Schulen wird durch den Aufbau von Schulnetzwerken institutionalisiert. Der Kanton unterstützt diese Netzwerke finanziell.</li> <li>– Der Kanton schliesst eine Leistungsvereinbarung mit der Vereinigung Schulleiterinnen und Schulleiter Uri (VSL) ab, damit diese Koordinationsaufgaben zwischen den Schulen wahrnehmen kann.</li> </ul>	1, 3, 6
<b>Strukturen (8)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Die Strukturen der Volksschule im Kanton Uri werden verbessert, indem die Gemeinden die Zusammenarbeit verstärken und sich zu Schulkreisen zusammenschliessen. Ziel ist eine deutliche Senkung der Kosten ohne Einbussen bezüglich der Qualität.</li> </ul>	8, 9
<b>Steuerung (9)</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Der Regierungsrat soll zukünftig die strategische Steuerung des gesamten Bildungswesens und damit auch des Bereichs Volksschule wahrnehmen. Der Erziehungsrat in der heutigen Form wird ersetzt durch eine Bildungskommission mit beratender Funktion.</li> <li>– Der Kanton greift steuernd ein, wenn die Gemeinden die Strukturen auf der Oberstufe nicht verbessern.</li> <li>– Der Kanton sorgt durch die Instrumente Schulaufsicht und externe Evaluation für ein gleichwertiges Schulangebot an den einzelnen Schulen.</li> <li>– Die Schulleitungen erhalten mehr Kompetenzen.</li> </ul>	6, 7

## Informationsveranstaltungen

Im ganzen Kanton finden im April und Mai 2010, verteilt auf verschiedene Wochentage, Informationsveranstaltungen für bestimmte Zielgruppen statt:

### *Öffentliche Veranstaltungen*

Montag, 10. Mai 2010, 19.30-21.30 Uhr, Erstfeld, Pfarreizentrum

Dienstag, 11. Mai 2010, 19.30-21.30 Uhr, Schattdorf, Aula Gräwimatt

Donnerstag, 27. Mai 2010, 19.30-21.30 Uhr, Andermatt, Aula Bodenschulhaus

### *Für die Schulräte*

Mittwoch, 19. Mai 2010, Seedorf (Schulpräsidienkonferenz)

### *Für die Schulleitungen*

Montag, 3. Mai 2010, Erstfeld

### *Für die Lehrpersonen*

Mittwoch, 21. April 2010, 13.30-16.30 Uhr, Schattdorf, Aula Gräwimatt

Mittwoch, 28. April 2010, 13.30-16.30 Uhr, Altdorf, Aula Hagen

Mittwoch, 5. Mai 2010, 13.30-16.30 Uhr, Erstfeld, Singsaal Jagdmatt

# Aus dem Landrat

## Parlamentarische Vorstösse

Am 24. Februar 2010 behandelte der Landrat die Antworten des Regierungsrates auf vier parlamentarische Vorstösse.

Motion Kathrin Möhl Ziegler, SP, Altdorf, zu "Alle Urner Schulen bieten einen freiwilligen Zweijahreskindergarten an ": Die Motion wurde im Hinblick auf die Vernehmlassung des Berichtes "Volksschule 2016" nicht erheblich erklärt.

Interpellation Patrizia Danioth Halter, CVP, Altdorf, für gleichwertige Bildungschancen in der Volksschule. Die Erstunterzeichnerin erklärt sich von der Antwort des Regierungsrates befriedigt.

Interpellation Beat Arnold, SVP, Schattdorf, zum weiteren Vorgehen in der Schulharmonisierung. Der Erstunterzeichner erklärt sich von der Antwort des Regierungsrates nicht befriedigt.

Interpellation Herbert Enz, SP, Schattdorf, zur Qualitätssicherung in der Primarschule (Klassengrössen). Der Erstunterzeichner erklärt sich von der Antwort des Regierungsrates befriedigt.

Neu eingereicht wurde die Motion Petra Simmen, SVP, Altdorf, zur Umsetzung des Volkswillens im Bildungsbereich.

# Aus dem Regierungsrat

## Jahresziele 2010

Der Regierungsrat hat an der Sitzung vom 9. Februar 2010 die Jahresziele für das Jahr 2010 verabschiedet. Die Jahresziele basieren auf dem Regierungsprogramm. Für den Bereich "Bildung und Kultur" hat er die folgenden Ziele festgesetzt:

1. Der definitive Bericht zur Volksschule 2016 liegt vor.
2. Ein Vorschlag für die zukünftige Steuerung des Bildungswesens liegt vor.
3. Der Beitritt zum Stipendienkonkordat ist entschieden.
4. Der Landrat hat die Totalrevision der Verordnung über den schulzahnärztlichen Dienst (RB 10.1425) und der Verordnung über den schulärztlichen Dienst (RB 10.1421) beschlossen.
5. Die Notwendigkeit zur Schaffung rechtlicher Grundlagen für die Kinder- und Jugendförderung ist geklärt.
6. Die Notwendigkeit zur Schaffung rechtlicher Grundlagen für die Förderung der Integration von Ausländerinnen und Ausländern ist geklärt.

In der Jahresplanung werden nur die Hauptziele der Direktionen aufgeführt, also jene, die sich der Regierungsrat in seinem Regierungsprogramm gesetzt oder ergänzend dazu beschlossen hat. Zu den Hauptzielen kommen die laufenden Arbeiten hinzu, die die Hauptziele ständig begleiten.

Zur Vernehmlassung freigegeben

## Bericht Volksschule 2016

Der Regierungsrat hat an der Sitzung vom 9. Februar 2010 den Bericht Volksschule 2016 für eine breite Diskussion und Vernehmlassung frei gegeben. Gleichzeitig mit dem Bericht Volksschule 2016 wird auch der Bericht "Konzept für eine gemeindeübergreifende Tagesschule" in die Vernehmlassung gegeben. Die Vernehmlassung dauert bis zum 30. Juni 2010. Die Unterlagen sind unter <http://www.ur.ch/de/bkd/ds/vernehmlassungen-m1644/> abrufbar (vgl. auch Hauptbeitrag ab Seite 3).

Statut und Zusammenarbeitsverträge

## Schulen Schächental

Der Regierungsrat hat an seiner Sitzung vom 19. Januar 2010 das Statut der Einwohnergemeinden Spiringen und Unterschächen über die "Kreisschule Schächental" sowie zwei Zusammenarbeitsverträge genehmigt. Dabei handelt es sich um einen Vertrag zwischen den Einwohnergemeinden Spiringen und Unterschächen über den gemeinsamen Schulrat sowie um einen Vertrag über die Führung eines gemeinsamen Kindergartens. Die Einwohnergemeinde Spiringen stimmte den drei Verträgen bereits am 22. Oktober 2009 und die Einwohnergemeinde Unterschächen am 7. November 2009 zu. Die Kreisschulen werden als öffentlich-rechtliche Körperschaften begründet. Die Kreisschule Schächental und der gemeinsam geführte Kindergarten haben gemäss der Schulischen Beitragsverordnung vom 24. September 2007 (VBV, RB 10.1222) für jene Schülerinnen und Schüler, welche die Schule ausserhalb ihres Wohnortes besuchen, Anspruch auf einen entsprechenden zusätzlichen Beitrag.



## Neue Verordnung

### **Nachholbildung Landwirt/in**

Die landwirtschaftliche Grundbildung war lange dem Bundesamt für Landwirtschaft unterstellt und sowohl auf eidgenössischer wie kantonaler Ebene speziell geregelt. Mit dem Inkrafttreten des neuen eidgenössischen Berufsbildungsgesetzes (nBBG) sind sämtliche Berufe - auch jene im Bereich Landwirtschaft - dem nBBG unterstellt. Das hat zur Folge, dass die bisherigen "Winterkurse" zukünftig nicht mehr zu einem eidgenössisch anerkannten Abschluss führen. Der Regierungsrat hat deshalb beschlossen, am Berufs- und Weiterbildungszentrum Uri, Abteilung Landwirtschaft, das Konzept für die Nachholbildung Landwirt/in EFZ umzusetzen. Der Start des ersten Lehrgangs erfolgt im Sommer 2010, weil bereits mehr als die mindestens erforderlichen 10 Teilnehmenden und 3 Leitbetriebe angemeldet sind. Der letzte traditionelle "Winterkurs" wird im Herbst/Winter 2010/11 durchgeführt.

## Beitrag an den Umbau

### **Altes Gotthard-Hospiz**

Das alte Gotthard-Hospiz wurde am 9. Juli 2009 in Genf - auch im Hinblick auf die hohe Qualität der Sanierung - mit dem Label "Europäisches Kulturerbe" ausgezeichnet. Das älteste Hospiz, datiert aus dem 13. Jahrhundert, wurde 1774 nach der Zerstörung durch eine Lawine neu gebaut und nach einem Brand 1905 erneuert. Das Gebäude ist seit 1971 im Besitz einer Stiftung San Gottardo, welche die Sicherung und Erhaltung der Passlandschaft, des Hospizes und der Gebäude auf der Gotthardpasshöhe als nationale Gedenkstätten der Schweizer Geschichte zum Ziel hat. Die Stiftung San Gottardo investierte seit ihrer Gründung 1972 über 20 Millionen Franken in die Anlagen.

Der Kanton Uri leistete als Stifter 30'000 Franken und an die bisherige Sanierung des Alten Hospizes einen Beitrag von 50'000 Franken. In Anbetracht der Bedeutung dieses Projekts wie der kulturellen, wirtschaftlichen und touristischen Entwicklung des ganzen Gotthardraums hat der Regierungsrat einen zweiten Beitrag von 50'000 Franken zulasten des Lotteriefonds beschlossen.

## Wahl von Vorstandsmitgliedern

### **Verein Forum theater(uri)**

Gemäss den Statuten des Vereins Forum theater(uri) vom 23. April 1999 und im Sinne der Leistungsvereinbarung vom 24. Januar 2005 zwischen dem Kanton Uri und dem Betriebsverein wählt der Regierungsrat jeweils zwei Mitglieder in den Vorstand. Der Regierungsrat hat Markus Baumann, dipl. Ing. Agr., Altdorf, und Othmar Kempf, Chefredaktor, Münsingen, für die Amtsdauer 2009/10 und 2010/11 bestätigt.

## Aus dem Erziehungsrat

- ▶ Der Erziehungsrat genehmigte den kantonalen Rahmenplan für das Schuljahr und die Schulferien 2011/12. Der Rahmenplan ist das Koordinationsinstrument des Kantons. Von den Gemeinden und Kreisschulen wird erwartet, dass sie sich an den Rahmenplan halten. Er lässt jedoch zu, auf lokale Besonderheiten Rücksicht zu nehmen. Die Gemeinde- und Kreisschulen haben ihre Schul- und Ferienpläne bis am 1. Juni 2010 dem Amt für Volksschulen zur Kontrolle einzureichen.
- ▶ Der Erziehungsrat beschloss die Beteiligung des Kantons Uri an der Konsultation der kantonalen Bildungsdepartemente zu den nationalen Bildungsstandards. Er beauftragte das Amt für Volksschulen, unter Einbezug der VSL, des LUR und der Stellungnahmen der regionalen Fachberatergruppen einen Vorschlag für eine Stellungnahme vorzulegen.
- ▶ Der Erziehungsrat hiess die Organisationsstruktur zur Einführung von "ICT - Ergänzung zu den Lehrplänen" auf das Schuljahr 2010/11 sowie den Aufbau des pädagogischen Supportes in den Schulen gut. Die Organisationsstruktur sieht eine ICT-Kommission als Steuerungsorgan sowie eine Koordinationsgruppe zwischen Volks-, Mittel- und Berufsfachschule, eine Fachberatung und lokale ICT-Verantwortliche vor. Der technische Support geht weitestgehend an das kantonale Schulnetzwerk über und muss nicht mehr vor Ort bereitgestellt werden. Für die lokalen ICT-Verantwortlichen wird in der LWB-Woche 2011 eine fünftägige Weiterbildung angeboten.
- ▶ Der Erziehungsrat bestimmte neue obligatorische und alternativ-obligatorische Lehrmittel.
- ▶ Der Erziehungsrat genehmigte das Kursprogramm 2010/11 für die Weiterbildung der Lehrerinnen und Lehrer. Die 66 Urner Kurse bilden einen Bestandteil des gemeinsamen Programmes der Kantone Nidwalden, Obwalden und Uri (NORI-Programm).
- ▶ Der Erziehungsrat legte für die Schulen die Weiterbildungspauschale als Richtwert für die nächsten Jahre fest.
- ▶ Der Erziehungsrat behandelte eine Anzahl Gesuche von Gemeinde- und Kreisschulen zur lokalen Schulorganisation (Klassenbildung). Es traf teilweise zu gutheissende, teilweise ablehnende Entscheide.
- ▶ Der Erziehungsrat hiess die Verwaltungsbeschwerde einer Lehrperson teilweise gut und wies die Bewilligungsinstanz an, eine neue Verfügung zu erlassen.

# Amt für Volksschulen

## Neue Lehrmittel

Gestützt auf Artikel 30 und Artikel 64 Absatz 3 des Schulgesetzes bestimmt der Erziehungsrat, welche Lehrmittel im Unterricht der Volksschule zu verwenden sind.

Die **obligatorischen** Lehrmittel sind unentgeltlich zur Verfügung zu stellen (Artikel 19 der Schulverordnung). Die Schulbehörden sorgen dafür, dass die Schulen mit den obligatorischen Lehrmitteln ausgerüstet sind. Obligatorische Lehrmittel gibt es namentlich für die Fächer Deutsch, Englisch, Französisch und Mathematik, vereinzelt auch für andere Fächer.

Bei **alternativ-obligatorischen** Lehrmitteln werden in der Regel zwei Lehrmittel zugelassen und die Schulen haben eines davon obligatorisch zu verwenden. Die Wahl nimmt die Schule, nicht die einzelne Lehrperson vor. Eine Ausnahme bilden die drei Lese-Schreib-Lehrgänge, wo die Wahl der einzelnen Lehrperson zusteht.

Zur Einführung spätestens auf das Schuljahr 2011/12 (ordentliche Budgetierung durch die Gemeinden für 2011) hat der Erziehungsrat am 10. März 2010 das nachstehende Lehrmittel bestimmt:

Schulstufe	Fach	Titel	Status
Oberstufe	Hauswirtschaft	Hauswärts	obligatorisch

Ferner hat er als alternativ-obligatorische Lehrmittel ab Schuljahr 2010/11 folgende Lehrmittel zugelassen:

Schulstufe	Fach	Titel	Status
Oberstufe	Naturlehre	KISAM-Versuchskarteien zum Lehrmittel "Urknall"	alternativ-obligatorisch
Oberstufe (8./9. Schuljahr)	Französisch (Niveau B)	Tous ensemble 2	alternativ-obligatorisch
Unterstufe	Deutsch	Tobi-Fibel	alternativ-obligatorisch
Mittelstufe 1	Deutsch	Die Wörterkiste	alternativ-obligatorisch

Die Schulen entscheiden, welche der zugelassenen Alternativen sie verwenden und auf welchen Zeitpunkt sie den allfälligen Wechsel vornehmen. Im Fall der "Tobi-Fibel" steht die Wahl der Lehrperson zu.

Die einzelnen Lehrwerk-Teile sind in einer separaten Übersicht zusammengestellt. Ebenso ist dort ersichtlich, welche Teile unter das Obligatorium bzw. Alternativ-Obligatorium fallen und welche fakultativ sind. Die Übersicht wurde den Schulräten und Schulleitungen mit dem Beschluss des Erziehungsrates zugestellt.

### Erläuterung zu "Tous ensemble"

Im Französischunterricht der Oberstufe wird mit hoher Akzeptanz und gutem Erfolg das Lehrmittel "Découvertes" eingesetzt. Dieses Lehrmittel ist eher auf das Untergymnasium und das Niveau A ausgerichtet. Eine im Sommer 2009 durchgeführte Umfrage bei den Französischlehrpersonen hat ergeben, dass "Découvertes" für das Niveau B mit fortschreitendem Unterricht sehr anspruchsvoll wird und einen zunehmenden Anpassungsaufwand für die Lehrperson erfordert. Ein Lehrmittel, das besser auf lernschwächere Schülerinnen und Schüler abgestimmt ist, könnte Abhilfe schaffen. Das Pendant zu "Découvertes" für das Niveau B heisst "Tous ensemble". Es soll im Niveau B als Alternative zu "Découvertes" zugelassen werden.

Im 7. Schuljahr sollen weiterhin alle Schülerinnen und Schüler mit "Découvertes" beginnen, damit die Durchlässigkeit zwischen den Niveaus gewährleistet werden kann. Nach dem 7. Schuljahr besteht jedoch für B-Schüler und B-Schülerinnen faktisch keine Durchlässigkeit ins Niveau A mehr. Deshalb soll man im Niveau B nach Abschluss von "Découvertes", Band 1, wahlweise mit "Découvertes", Band 2, fortfahren (unter Inkaufnahme des erhöhten Vorbereitungsaufwandes) oder zu "Tous ensemble", Band 2, wechseln dürfen. Der Wechsel fällt ins zweite Semester des 8. Schuljahres, spätestens auf den Beginn des 9. Schuljahres.

Oberstufe	7. Schuljahr	8. Schuljahr	9. Schuljahr
Niveau A	Découvertes, Band 1	Découvertes, Band 2	
Niveau B	Découvertes, Band 1	→	Découvertes, Band 2
Niveau B (alternativ)	Découvertes, Band 1	Zeitraum für den Wechsel	Tous ensemble, Band 2

### Umfrage der Fachdelegierten

## Lehrmittel „Découvertes“

Auf Ende des Schuljahres 2008/09 wurden die Lehrpersonen der Oberstufe zu ihren ersten Erfahrungen mit der Neuauflage des Französischlehrmittels „Découvertes“ befragt. Ziel dieser Umfrage war es einerseits zu erheben, ob der vorgegebene Stoffverteilungsplan realistisch ist, und andererseits einschätzen zu können, wie die Lehrpersonen mit dem neuen Lehrmittel zurecht kommen.

### Ergebnisse

Die grosse Mehrheit der Französischlehrpersonen ist der Meinung, dass der Stoffverteilungsplan realistisch ist. Eine kleine Zahl von Lehrpersonen sagt aus, dass man zuwenig Zeit habe, um die Vorgaben zu erreichen. Obwohl die Mehrheit mit dem Stoffverteilungsplan gut zurecht kommt, gab es einige Stimmen, die bedauerten, dass mit dem aktuellen Stoffverteilungsplan die Zeit für Projekte fehle. Es wäre natürlich sehr schade, wenn auf Grund des Stoffdrucks auf Zusatzarbeiten und Projekte verzichtet würde. Es bleibt deswegen zu beobachten, ob sich mit der Erfahrung und der besseren Kenntnis des neuen Lehrmittels die Zeit für Projektarbeiten wieder findet. Falls dies nicht der Fall sein sollte, müsste eine Änderung des Stoffverteilungsplanes wieder geprüft werden.

Das Material zum neuen Lehrmittel wurde ebenfalls von einer grossen Mehrheit als gut beurteilt. Das Lehrmittel bietet sehr viele verschiedene Übungsmaterialien und man kann als Lehrperson aus einer Fülle von Übungen auswählen. Besonderen Anklang fanden die vielen Hörverständnisaufgaben. Was sich die Französischlehrpersonen allerdings noch wünschen, sind mehr mündliche Übungsmaterialien.

### Unterricht im Niveau B

Als Hauptproblematik ging aus der Umfrage die Arbeit mit leistungsschwächeren Schülerinnen und Schülern hervor. Es ist grundsätzlich nicht einfach, leistungsschwächere Jugendliche im Fach Französisch zu unterrichten, und das neue Lehrmittel, welches eine grosse Progression aufweist und sich klar an den leistungsstärkeren Schülerinnen und Schülern orientiert, macht den Unterricht im Niveau B nicht einfacher. Weil wenigstens am Anfang der Oberstufe eine gewisse Durchlässigkeit möglich sein sollte, kann man aber auch nicht ein komplett anderes Lehrmittel für das Niveau B bestimmen. Es war aber der ausdrückliche Wunsch mehrerer Lehrpersonen, Unterstützung für den Unterricht im Niveau B zu bekommen. Deshalb haben die Fachdelegierte Französisch und das Amt für Volksschulen dem Erziehungsrat für das Niveau B "Tous ensemble 2" als Nachfolgelehrmittel zum Band 1 von "Découvertes" vorgeschlagen. Mit "Tous

ensemble 2" kann der Fokus stärker auf die kommunikativen Kompetenzen gelegt und besser auf das Lernen der leistungsschwächeren Schülerinnen und Schüler ausgerichtet werden. Dadurch erhält sich die Motivation der Jugendlichen, Französisch zu lernen, leichter (vgl. auch die oben stehende Mitteilung zum Lehrmittelentscheid des Erziehungsrates).

*Daniela Arnold, Fachdelegierte Französisch*

### Dritte Übergabefeier

## **Unterrichtsberechtigung Englisch Primarstufe**

Am 4. November 2009 fand die dritte und letzte Übergabe von Unterrichtsberechtigungen für Englisch auf der Primarstufe statt. Die folgenden 17 Lehrerinnen und Lehrer erhielten die Unterrichtsberechtigung (Name und Schulort):

Amstad Christine, Bürglen	Furger Claudine, (Silenen)
Arnold Eliane, Isenthal	Gisler Elisabeth, Sisikon
Arnold-Aeschlimann Janine, Erstfeld	Herger-Bissig Pia, Isenthal
Arnold Silvia, Erstfeld	Imholz Rahel, Attinghausen
Aschwanden Rolf, Erstfeld	Michel Caspar, Schattdorf
Bachmann-Schuler Helen, Altdorf	Murer-Bucher Judith, Seelisberg
Bellmont Thomas, Seedorf	Trachsel Barbara, Isenthal
Bissig Roman, Bürglen	Valsecchi Lauener Carmen
Bricker Gabriela, Bürglen	

Insgesamt haben sich im Rahmen des Projektes 78 Lehrpersonen erfolgreich der Nachqualifikation in Englisch gestellt. Davon stehen 66 im laufenden Schuljahr 2009/10 aktiv im Schuldienst unseres Kantons. In diesen Zahlen nicht eingerechnet sind die Absolventinnen und Absolventen der PHZ, die meist ebenfalls Englisch unterrichten können. Es stehen im ganzen Kanton Englischlehrpersonen in ausreichender Zahl zur Verfügung.

### Planung von NORI-ESE

## **Externe Schulevaluation**

Auf das Schuljahr 2010/11 wird im Kanton Uri die externe Schulevaluation eingeführt. Die Durchführung erfolgt unter dem Namen NORI-ESE in Zusammenarbeit mit den Kantonen Ob- und Nidwalden. Die Urner Volksschulen werden im Vierjahresturnus durch Evaluationsteams aus Ob- und Nidwalden evaluiert. Auf der anderen Seite stellt Uri den Kantonen Ob- und Nidwalden für ihre Evaluationen personelle Ressourcen im selben Umfang zur Verfügung.

Die drei Kleinschulen Isenthal, Seelisberg und Sisikon werden nach einem eigenen Verfahren, der so genannten evaluationsbasierten Schulaufsicht, beurteilt. Der "Apparat" der üblichen externen Evaluation ist auf grössere Schuleinheiten ausgerichtet und wäre im Fall der drei Kleinschulen nicht verhältnismässig. Ausserdem könnte die Anonymität der Daten wegen der sehr kleinen Zahl der schulischen Akteure nicht gewährleistet werden.

Die Urner Schulen konnten ihr Interesse anmelden, wenn sie bereits in den Schuljahren 2010/11 oder 2011/12 berücksichtigt werden wollten. Es können alle zehn Schuleinheiten, die sich gemeldet haben, in den ersten zwei Jahren berücksichtigt werden. Mehrheitlich, aber nicht in allen Fällen, kann die Evaluation im gewünschten Zeitraum stattfinden. Für das Schuljahr 2010/11 sind die Evaluationstage terminiert worden. Das jeweilige Evaluationsteam spricht mit der Schulleitung die weiteren Daten ab. Für das Schuljahr 2011/12 sind erst die Reihenfolge und das

Team festgelegt worden. Die Evaluationstage werden später mitgeteilt. Die Tabelle gibt eine Übersicht über die externe Schulevaluation in den ersten zwei Jahren.

Schule	Evaluationsteam	Zeitraum
<b>Schuljahr 2010/11</b>		
Altdorf, St. Karl	Nidwalden	Dezember 2010, Woche 49
Attinghausen	Obwalden	Februar 2011, Woche 6
Altdorf, Bernarda	Obwalden	April 2011, Woche 16
Altdorf, Hage und Marianisten	Nidwalden	Juni 2011, Woche 21
<b>Schuljahr 2011/12</b>		
Sisikon	Eigenes Verfahren	September 2011, Woche 39
Schattdorf, Oberstufe	Obwalden	
Silenen-Amsteg-Bristen	Nidwalden	
Erstfeld	Nidwalden	
Flüelen	Obwalden	
Schattdorf, Primarstufe	Nidwalden	

## Velo-Prüfungen 2010

Die Kantonspolizei Uri führt in Zusammenarbeit mit der Kommission Breitensport des Urner Rad- und Motorfahrerverbandes SRB und der Sektion RMV Klausen-Unterschächen die folgenden Verkehrsprüfungen für Primarschülerinnen und Primarschüler durch:

Unterschächen	Samstag, 8. Mai 2010	Unterschächen, 5. und 6. Klasse Spiringen, 5. und 6. Klasse Bürglen, 5. Klasse
Seedorf	Samstag, 29. Mai 2010	Altdorf, 5. Klasse Attinghausen, 5. Klasse Schattdorf, 5. Klasse Seedorf, 5. Klasse Isenthal, 5. und 6. Klasse Sisikon, 4.-6. Klasse
Andermatt	Samstag, 19. Juni 2010	Andermatt, 5. und 6. Klasse Hospental, 5. und 6. Klasse KS Urner Oberland, 5. und 6. Klasse

# Weiterbildung für Lehrpersonen

## Kurse und Tagungen

### **Kind und Schule**

Handeln zwischen Kindesinteressen, Recht und Bildungspolitik.

FR, 23. April 2010.

Universität Freiburg, Weiterbildungszentrum.

Information und Anmeldung: [www.unifr.ch/formcont](http://www.unifr.ch/formcont).

### **Sie können mehr, als wir glauben**

14. Tagung Verband Dyslexie Schweiz.

SA, 29. Mai 2010.

Universität Zürich-Irchel.

Information und Anmeldung: [www.verband-dyslexie.ch](http://www.verband-dyslexie.ch).

### **Die Schule - bubengerecht**

13. Impulstagung des Netzwerks Schulische Bubenarbeit NWSB für Lehrerinnen und Lehrer.

SA, 29. Mai 2010.

Olten, Kantonsschule.

Information und Anmeldung: [www.nwsb.ch](http://www.nwsb.ch).

### **Kinder mit Problemen im Textverstehen**

Grundlagen, Diagnostik und Intervention.

FR/SA, 27./28. August 2010

Universität Freiburg, Weiterbildungszentrum.

Information und Anmeldung: [www.unifr.ch/formcont](http://www.unifr.ch/formcont).

## Angebote des SIKJM

### **Kurse zur Leseförderung**

Das Schweizerische Institut für Kinder- und Jugendmedien SIKJM bietet auch 2010 eine breite Palette von Weiterbildungskursen an. Das Programm ist in drei Rubriken unterteilt: „Neuerscheinungen und Trends in der Kinder- und Jugendliteratur“, „Leseförderung praktisch“ und „Aus den Schatztruhen des SIKJM“. Die Kurse richten sich an Lehrpersonen, Bibliotheksmitarbeitende, Spielgruppenleiterinnen und andere Interessierte.

Die Südtiroler Autorin und Lesepädagogin Gudrun Sulzenbacher leitet ausserdem am 8. Mai 2010 einen Ganztageskurs, an dem Vermittlerinnen und Vermittler Schritt für Schritt verschiedene Methoden der Leseanimation für Mittelstufenkinder ausprobieren können.

Die einzelnen Kursbeschreibungen finden Sie auf [www.sikjm.ch](http://www.sikjm.ch) / Leseförderung / Kurse.

## **Naturbezogene Umweltbildung**

Möchten Sie sich zur Naturpädagogin, zum Naturpädagogen ausbilden lassen? Der CAS vermittelt Ihnen praxisnah, wie Sie mit Ihrer Klasse den Unterricht in der Natur durchführen. Sie lernen, wie Sie Natur- und Umweltthemen erlebnisorientiert und naturbezogen vermitteln. Der Lehrgang ist modular aufgebaut und findet jeweils an den Wochenenden statt. **Start nächster Lehrgang: 4. Juni 2010.** Weitere Informationen: [www.silviva.ch/lehrgang](http://www.silviva.ch/lehrgang). (Hinweis: Dieser CAS gehört nicht zu jenen, für welche der Kanton die Kosten trägt.)



# Sport

## J+S-Kids

### Freiwilliger Schulsport für Kinder im Alter von 5 bis 10 Jahren

«Leuchtende Augen, rote Wangen und helle Begeisterung» – Jugend+Sport hat das Programm J+S-Kids lanciert. Dieses unterstützt Schulen dabei, den freiwilligen Schulsport auf der Unterstufe – inkl. Kindergarten– einzuführen und/oder das bestehende Angebot auszubauen.

Kinder müssen sich bewegen, um sich optimal zu entwickeln. Je vielseitiger und regelmässiger dies geschieht, desto positiver wirkt es sich auf ihre körperliche, psychische und soziale Entwicklung aus. Kindergerechte sportliche Aktivitäten fördern zudem die koordinativen und konditionellen Fähigkeiten. Jugend+Sport setzt an diesem Punkt an. Das Programm J+S-Kids bietet 5- bis 10-Jährigen über den freiwilligen Schulsport ein vielseitiges, polysportives Sport- und Bewegungsangebot, das den obligatorischen Sportunterricht ergänzt.

- J+S-Kids-Kurse, die von anerkannten J+S-Leiterpersonen Kids durchgeführt werden, erhalten von Jugend+Sport eine finanzielle Unterstützung.
- J+S-Kids bietet Lehrpersonen einen zweitägigen Kurs an, der spezifisch auf sie zugeschnitten ist. In diesem Einführungskurs erhalten Lehrpersonen – neben vielen Ideen und Hilfsmitteln für die praktische Umsetzung – die Anerkennung J+S-Leiterin bzw. Leiter Kids und damit die Befähigung, J+S-Kids-Kurse anzubieten und durchzuführen.
- J+S-Kids eignet sich bestens, um Bewegungs- und Sportangebote im Rahmen von Blockzeiten, Tagesstrukturen und Tagesschulen zu lancieren.
- Anerkannte J+S-Leiterpersonen Kids können Angebote über ihren J+S-Schulcoach anmelden.
- Im Kanton Uri haben bereits einige Schulen erfolgreich mit der Durchführung von J+S-Kids-Angeboten begonnen.

Weiterführende Informationen über das Programm J+S-Kids sowie über die Einführungskurse für Lehrpersonen erteilt ihnen Lukas Niederberger, Abteilung Sport (041 870 20 64 / lukas.niederberger).

[www.jugendundsport.ch](http://www.jugendundsport.ch) > J+S-Kids



# Musikschule Uri

22. - 26. März 2010

## Woche der offenen Tür

In dieser Woche haben Kinder mit ihren Eltern die Möglichkeit, Musikunterricht auf den von ihnen gewünschten Instrumenten oder in Gesang mitzuerleben. Die Unterrichtszeiten in den einzelnen Gemeinden sind einsehbar unter [www.musikschule-uri.ch](http://www.musikschule-uri.ch) / Woche der offenen Tür. Weitere Auskünfte erhalten Sie auch beim Sekretariat der Musikschule Uri, 041 874 31 31. Für Beratungsgespräche steht auch der Musikschulleiter gerne zur Verfügung. Anmeldeschluss für das Schuljahr 2010/11 ist der **3. Mai 2010**.

## Vortragsübungen, Konzerte

März	Montag	22.	Altdorf, Aula Hage	18.00 Uhr
	Dienstag	23.	Schattdorf, Aula Gräwimatt	19.00 Uhr
	Donnerstag	25.	Andermatt, Aula Bodenschulhaus	18.00 Uhr *
	Montag	29.	Wassen, Mehrzweckgebäude	19.00 Uhr
	Dienstag	30.	Bürglen, Aula	19.00 Uhr
April	Montag	26.	Altdorf, Frauenkloster St. Karl, <b>Kant. Gitarren-VÜ</b>	19.00 Uhr
	Mittwoch	28.	Altdorf, Aula Hage, <b>Kant. Schlagzeug-VÜ</b>	18.00 Uhr
Mai	Montag	03.	Altdorf, Aula Hage	18.00 Uhr
	Dienstag	04.	Erstfeld, Ref. Kirchgemeindehaus	19.00 Uhr
	Montag	10.	Seedorf, Klosterkirche, <b>Kant. VÜ in der Kirche</b>	19.00 Uhr
	Dienstag	11.	Haldi, Mehrzweckgebäude	18.00 Uhr
	Mittwoch	12.	Seelisberg, Turnhalle	19.00 Uhr
	Montag	17.	Unterschächen, Aula	18.00 Uhr *
	Dienstag	18.	Isenthal, Schulhaus	19.00 Uhr
	Dienstag	25.	Seedorf, Aula Kreisschulhaus	18.00 Uhr *
	Donnerstag	27.	Sisikon, Schulhaus	19.00 Uhr
Montag	31.	Bürglen, Aula	18.00 Uhr *	
Juni	Dienstag	01.	Spiringen, Kreisschule	19.00 Uhr
	Mittwoch	02.	Schattdorf, Aula Gräwimatt	18.00 Uhr *
	Montag	07.	Flüelen, Aula Schulhaus Matte	18.00 Uhr *
	Montag	14.	Attinghausen, Singsaal Schulhaus	19.00 Uhr
	Dienstag	15.	Schattdorf, Aula Gräwimatt	18.00 Uhr *
	Donnerstag	17.	Erstfeld, Ref. Kirchgemeindehaus	18.00 Uhr *
	Montag	21.	Altdorf, Aula Hage	18.00 Uhr *
	Dienstag	22.	Silenen, Aula	19.00 Uhr
	Mittwoch	23.	Altdorf, Aula Hage	18.00 Uhr *

\* evt. 2-teilig

# Lehrerinnen und Lehrer Uri (LUR)

## LCH-Arbeitszeiterhebung

Bestimmt haben sich Lehrpersonen, Schulleitungen und Anstellungsbehörden mit dem Bericht zur Erhebung der Arbeitszeit 2009 auseinandergesetzt und die Situation zur Kenntnis genommen. Die klaren Resultate der Studie beschäftigen uns auch im LUR. Als Vertretung der Lehrpersonen des Kantons Uri fühlen wir uns verpflichtet zu reagieren. Daher haben wir den Schulräten des Kantons Uri und dem Erziehungsrat folgende Fragen gestellt, mit der Aufforderung, sie schriftlich zu beantworten.

- Wie werten Sie die Ergebnisse der Arbeitszeiterhebung 2009?
- Was gedenken Sie in Zukunft bezüglich dieser dokumentierten Überbelastung der Lehrpersonen zu unternehmen?

Liebe Kolleginnen und Kollegen, auch eurerseits sind diesbezüglich konstruktive Meinungen erwünscht.

## LUR-Anlass

Am 24. März 2010, nachmittags, findet auf dem Biel ob Bürglen der LUR-Anlass in Form eines Wintersporttages statt. Es freut uns, euch alle zu diesem geselligen Anlass einladen zu dürfen. Die Anmeldeformulare liegen bei euch im Lehrerzimmer auf, die LUR-Mitglieder erhielten sie zusätzlich per E-Mail. Eine Tageskarte für Ski- und Snowboardfahrerinnen und -fahrer kostet Fr. 23.-, für Schneeschuhläuferinnen und -läufer oder Spaziergängerinnen und Spaziergänger Fr. 15.-. Weitere Infos findet ihr in eurem Lehrerzimmer.

## 9. Delegiertenversammlung

Ebenfalls am 24. März 2010 um 16.00 Uhr findet im Berggasthaus Biel ob Bürglen die DV des LUR statt. Nebst den statutarischen Traktanden beraten die Delegierten zusammen mit dem LUR-Vorstand folgende Themen: Checkliste für die Stufenvorstände, Bericht Volksschule 2016 (Vorgehen für die Vernehmlassung, der Bericht wurde allen Lehrpersonen zugestellt), Positionspapier und Arbeitsprogramm des LUR, Anträge aus den Reihen der Mitglieder. Anträge sind via Delegierte dem LUR ([sekretariat.lur@bluewin.ch](mailto:sekretariat.lur@bluewin.ch)) bis am 1. März 2010 einzureichen. Für diese DV ist auch Regierungsrat und Bildungs- und Kulturdirektor, Josef Arnold, Seedorf, eingeladen.

*LUR-Vorstand: Tumasch Cathomen, Präsident*

# Bildungsregion Zentralschweiz (BKZ)

## Zentralschweizer Bildungsserver

### Neues Design für zebis.ch

*Der Zentralschweizer Bildungsserver zebis.ch ist seit 2001 die elektronische Informationsplattform für die Volksschulen in der Zentralschweiz. Täglich wird zebis.ch von 5000 Benutzerinnen und Benutzern aufgerufen. Zum neunten Geburtstag erscheint zebis.ch in zeitgemäßem Design und mit neuen Funktionen. Unterrichtsmaterialien hochladen, bewerten und kommentieren wird für Lehrpersonen künftig einfacher.*

Ein augenfälliges Geburtstagsgeschenk: zebis.ch erhält zu seinem neunten Geburtstag ein neues Design. Der weisse Hintergrund, die dreispaltige Struktur und die userfreundlichen Schriftgrößen prägen den überarbeiteten Auftritt. Die Navigation ist deutlich vereinfacht und abgespeckt. Sämtliche Inhalte sind über die Hauptrubriken Unterricht, Stellen, Services, Schule und Agenda abrufbar. Als visuelle Merkhilfe sind diese Hauptrubriken in unterschiedlichen Farbtönen gehalten.

Was sich mit dem Relaunch des Zentralschweizer Bildungsservers nicht ändert, ist seine inhaltliche Ausrichtung. Nach wie vor vermittelt zebis.ch bildungsrelevante Neuigkeiten, bietet lehrplanbasierte Unterrichtsmaterialien an und informiert Lehrpersonen über offene Stellen und Stellvertretungen. Stärker gewichtet wird künftig die Agenda, die über sämtliche bildungsspezifischen Veranstaltungen in der Zentralschweiz Auskunft gibt.

### Lehrplannavigation

Übersichtlicher wird auch die Suche nach Unterrichtsmaterial. Diese ist neu auf zwei Ebenen möglich. Einerseits in der Rubrik Unterrichtsmaterial, in der alle auf zebis.ch verfügbaren Materialien aufgeführt sind. Andererseits in der Rubrik Lehrplannavigation, in der nur diejenigen Materialien erscheinen, die zu mindestens einem Grobziel eines Fachs passen und die von Fachberaterinnen und Fachberatern auf ihre Eignung hin überprüft wurden. Wer in der Lehrplannavigation ein Grobziel aufruft, kann zudem auf alle damit verknüpften Materialien zugreifen. Ziel ist es, die Suche nach Unterrichtsmaterialien effizienter und alltagstauglicher zu machen.

Damit ein Erfahrungsaustausch zu den Unterrichtsmaterialien auf zebis.ch möglich wird, können diese neu bewertet und kommentiert werden. Dazu ist eine einmalige Registrierung notwendig. Diese bringt weitere Vorteile mit sich: In einer Kooperation mit dem Weboffice der PHZ können registrierte Nutzerinnen und Nutzer auf internetbasierte Lernwerkzeuge zugreifen und diese einsetzen.

### Technisch up to date

Aus technischer Sicht verfolgt der Relaunch des Zentralschweizer Bildungsservers ein Ziel: Alle Inhalte in Datenbanken zu überführen. Dies bringt den Vorteil mit sich, dass zebis.ch flexibler wird und sich besser an kommende Wünsche der Nutzerinnen und Nutzer anpassen kann. Ein spürbarer Vorteil dieser technischen Neuerung ist die Volltextsuche, die Suchbegriffe nach ihrer Relevanz ordnet und über alle Rubriken hinweg auswertet und anzeigt.

*Adrian Albisser und Felix Aschwanden, Webredaktoren zebis.ch*

# Pädagogische Hochschule Zentralschweiz (PHZ)

Internet-Plattform der PHZ Schwyz

## **Schweizer Geschichte(n) sichtbar machen**

*Die Internet-Plattform «schweizr.ch» ist ein neues Angebot des Instituts für Medien und Schule der PHZ Schwyz. Auf einer virtuellen Landkarte der Schweiz lassen sich punktgenau Fotos ablegen, entlang einer Zeitlinie einordnen und die dazugehörigen Geschichten aufschreiben oder mündlich erzählen. Schülerinnen und Schüler werden zu Reporterinnen und Reportern, sammeln Bilder und Anekdoten und verknüpfen sie mit Orten, Zeiten und Themen. Die vielfältigen Geschichten aus Vergangenheit und Gegenwart vermitteln ein neues, buntes und facettenreiches Bild der Schweiz.*

Die Internet-Plattform «schweizr.ch» ermöglicht ortsbezogenes mobiles Lernen. Sie eignet sich für den Einsatz in vielen Fächern, vor allem in Mensch & Umwelt, Heimatkunde und Geschichte. Erste Pilotprojekte zeigen, auf welche Weise schweizr.ch im Unterricht eingesetzt werden kann:

### **Auf der Primarstufe**

Wie sich Bauten und Örtlichkeiten historisch verändert haben beschreiben Franziska und Nadja am Beispiel des Dorfes Goldau. Auf schweizr.ch stellen sie historische Bilder neben Fotos der aktuellen Situation im Dorf. Dafür machen sie sich auf den Weg, um die alten Bilder heute aus vergleichbarer Perspektive zu wiederholen. Auf der Plattform erzählen sie dazu die Geschichte der Ortsentwicklung. Aus dem direkten Nebeneinander historischer und heutiger Ansichten entsteht ein besonderes Verständnis für gesellschaftliche und wirtschaftliche Veränderungen über längere Zeiträume.

### **Auf der Sekundarstufe I**

In einem anderen Projekt beschäftigen sich Lernende eines Freiburger Gymnasiums mit Kunst im öffentlichen Raum. Sie fotografieren Objekte unterschiedlicher Epochen und Stilrichtungen und legen die Fotos auf schweizr.ch an die entsprechenden Orte der virtuellen Karte. Zu jedem Kunstwerk recherchieren sie Hintergrundinformationen und stellen es schliesslich in einem mündlichen Statement auf schweizr.ch vor. Aus den vielen einzelnen Fotos und Geschichten entsteht eine virtuelle Stadtführung durch die Skulpturen und Kunstobjekte in Freiburger Strassen und Plätzen.

### **Ortsbezogenes mobiles Lernen**

Die Internet-Plattform «schweizr.ch» ist seit November 2009 in Betrieb und für Schulen gratis nutzbar. Das Projekt gewann den Multimediapreis des Schweizer Fernsehens und wird heute durch die Swisscom als Hauptsponsor unterstützt. Neben dem Institut für Medien und Schule der PHZ Schwyz ist auch das Centre fri-tic der Haute Ecole Pédagogique Fribourgeoise als Partner an der Plattform beteiligt. Schweizr.ch lässt sich auch unterwegs über das Handy nutzen. Hierfür wurde eine iPhone-Applikation entwickelt. Swisscom verleiht hierzu kostenfrei Koffer mit mehreren iPhones an Schulen.

Mehr Informationen finden sich dazu unter [www.schweizr.ch](http://www.schweizr.ch). Verantwortlicher Projektleiter / Ansprechpartner: Prof. Dr. Dominik Petko, PHZ Schwyz, 041 859 05 92, [dominik.petko@phz.ch](mailto:dominik.petko@phz.ch), [www.ims.phz.ch](http://www.ims.phz.ch).

## **EDK-Anerkennung**

Mit ihrem Entscheid vom 23. November 2009 anerkennt die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) die Diplome im Bereich der Sonderpädagogik der PHZ Luzern, Vertiefungsrichtung Schulische Heilpädagogik, auf schweizerischer Ebene. Wer die Ausbildung an der PHZ erfolgreich abschliesst, kann sich als «diplomierter Sonderpädagoge/diplomierter Sonderpädagogin (EDK), Vertiefungsrichtung Schulische Heilpädagogik» bezeichnen.

In ihrem Bericht bezeichnet die EDK-Anerkennungskommission die Umgestaltung der früheren, ebenfalls schweizerisch anerkannten Zusatzausbildung Schulische Heilpädagogik in einen Masterstudiengang Schulische Heilpädagogik als «geglückt». Weiter schreibt sie: «Insbesondere vermögen die individuelle Ausgestaltung des Studiums, der modulare Aufbau der Inhalte und Veranstaltungen sowie das Konzept der Praxisbegleitung der Studierenden hohen Ansprüchen an die Ausbildung gerecht zu werden.»

# Bund und EDK

## Bildungsmonitoring Schweiz

### **Bildungsbericht Schweiz 2010**

*Bund (EVD/EDI) und Kantone (EDK) haben sich auf die Durchführung eines langfristig angelegten Bildungsmonitorings verständigt. Als erstes Produkt resultiert aus diesem Prozess ein nationaler Bildungsbericht. Er wurde am 4. Februar 2010 an einer Medienkonferenz in Bern den Auftraggebern von Bund und Kantonen übergeben.*

Die Bundesverfassung verpflichtet Bund und Kantone zur Zusammenarbeit im Bildungsbereich: Sie sorgen gemeinsam für eine hohe Qualität und Durchlässigkeit des Bildungsraumes Schweiz. Ein Instrument für die Erfüllung dieser Aufgabe ist das Bildungsmonitoring Schweiz. Es wird verantwortet vom Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartement EVD, dem Eidgenössischen Departement des Innern EDI und der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren EDK.

Erstes Produkt ist ein schweizerischer Bildungsbericht. Die Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung SKBF, vertreten durch den Projektleiter Prof. Dr. Stefan C. Wolter, präsentierte den Bericht im Rahmen einer Medienkonferenz im Haus der Kantone in Bern und übergab ihn den Auftraggebern (Bundesamt für Berufsbildung und Technologie BBT und EDK).

Der Bildungsbericht 2010 trägt auf über 300 Seiten das aktuelle Wissen über das Bildungssystem Schweiz zusammen. Er enthält Daten aus Forschung, Statistik und Verwaltung über das ganze Bildungssystem hinweg, von der Vorschule bis zur Weiterbildung. Sein Inhalt und seine evaluative Gesamtschau, die der Vielschichtigkeit des Bildungssystems umfassend Rechnung tragen, sind für weite Kreise von Interesse. Er stellt ein wichtiges Element des Bildungsmonitoringprozesses dar. Bei der Erstellung des ersten schweizerischen Bildungsberichts konnte von den Erfahrungen einer Pilotphase profitiert werden: 2006 war eine von Bund und Kantonen mandatierte Pilotfassung des Bildungsberichts erschienen.

An der Medienkonferenz verwiesen die Direktorin des BBT, Ursula Renold, und der Generalsekretär der EDK, Hans Ambühl, auf das Neue am Bildungsmonitoringprozess: Zum ersten Mal würden sich Bund und Kantone über eine Strategie zur Weiterentwicklung des Bildungsraumes Schweiz verständigen und diese in ihrem jeweiligen Rechtskreis umsetzen.

Der Bildungsbericht enthält Befunde, aber keine direkten Handlungsanweisungen an die Adresse der Bildungspolitik. An die Publikation schliesst eine Auswertung an, die von EVD/EDI und EDK geführt wird und in Zusammenarbeit mit weiteren Bildungskreisen erfolgt. Daraus resultieren:

1. Entscheide für die Weiterentwicklung des Bildungsraumes Schweiz. Der Bund integriert die Folgerungen in seine BFI-Botschaft (2013–2016), die Kantone in das Tätigkeitsprogramm der EDK, soweit Koordinationsgeschäfte zwischen den Kantonen betroffen sind. Auf kantonaler Ebene fliessen die Erkenntnisse des Bildungsmonitorings in kantonale Vorhaben ein.
2. Erkenntnisse für die Verbesserung der Datenlage: Bund und Kantone werden sich darauf verständigen, welche Wissenslücken über den Bildungsraum Schweiz in den kommenden Jahren prioritär geschlossen werden sollen. Umgesetzt wird dies im Rahmen von Forschungs- und Statistikvorhaben.

2014 wird ein neuer Bildungsbericht vorliegen. Er wird den Stand der Zielerreichung aufzeigen und einen neuen vierjährigen Auswertungszyklus lancieren.

*Pressedienst Generalsekretariat EDK und Kommunikation BBT, 4. Februar 2010*

## **Anhörung der Kantone**

*Welche Grundkompetenzen sollen unsere Schülerinnen und Schüler in der Schulsprache, in Fremdsprachen, in Mathematik und Naturwissenschaften erwerben? Vorschläge für nationale Bildungsziele gehen bis im Sommer 2010 in einen Anhörungsprozess bei den kantonalen Bildungsdepartementen und den betroffenen nationalen Dachverbänden und -organisationen. Die EDK-Plenarversammlung wird die nationalen Bildungsziele nach Abschluss und Auswertung der Anhörungen verabschieden.*

Die Kantone harmonisieren wichtige Bildungsziele der obligatorischen Schule. Ein weiterer Schritt auf dieses Ziel hin ist erfolgt: die mehrjährigen Arbeiten zur Entwicklung von nationalen Bildungszielen in der Schulsprache, in zwei Fremdsprachen, in Mathematik und Naturwissenschaften sind abgeschlossen. Jetzt legen die für diese Arbeiten zuständigen Fachleute Vorschläge für nationale Bildungsziele in den erwähnten vier Fächern vor. Da diese Bildungsziele in die Lehrplanarbeit sowie in die Qualitätsüberprüfung und -entwicklung einfließen werden, tragen sie auch die Bezeichnung "Bildungsstandards". Die Harmonisierung wichtiger Bildungsziele ist ein Verfassungsauftrag. Das Schweizer Stimmvolk und alle Stände haben am 21. Mai 2006 entsprechenden neuen Bildungsartikeln in der Bundesverfassung mit 86% zugestimmt.

### **Anhörungsprozess**

In einer ersten Phase werden die Vorschläge für nationale Bildungsziele von Februar bis Anfang April 2010 an Hearings (Präsenzveranstaltungen) präsentiert und diskutiert. Das EDK-Generalsekretariat lädt dazu national bzw. sprachregional organisierte Fachkreise ein: Lehrer- und Schulleitungsverbände, Elternorganisationen, Abnehmerschulen der Sekundarstufe II, Berufsbildung, Arbeitgeber- und Arbeitnehmersverbände und weitere Kreise. In einer zweiten Phase sind die kantonalen Bildungsdepartemente eingeladen, bis Ende Juli 2010 eine schriftliche Stellungnahme abzugeben.

Die eingeladenen Kreise äussern sich zur Breite der vorgeschlagenen Ziele (sind die wichtigsten Kompetenzen in diesen Fächern abgedeckt) und zum vorgeschlagenen Anforderungsniveau (wie ist die Erreichbarkeit der Ziele zu beurteilen).

Nach einer Auswertung der Resultate der Anhörung gehen die Vorschläge an die Plenarversammlung der EDK. Je nach Ergebnissen wird die EDK-Plenarversammlung die nationalen Bildungsziele oder einen Teil davon bereits im Oktober 2010 verabschieden können.

*Pressedienst Generalsekretariat EDK, 25. Januar 2010 (gekürzt)*

### **Für wen sind die nationalen Bildungsstandards gedacht?**

Die nationalen Bildungsstandards beschreiben, was unsere Schülerinnen und Schüler in Deutsch, in den Fremdsprachen, in Mathematik und Naturwissenschaften an grundlegenden Kompetenzen erwerben sollen. Und zwar unabhängig davon, wo sie zur Schule gehen. Die Bildungsstandards sind also gleichzusetzen mit nationalen Bildungszielen.

Mit den Bildungsstandards werden nicht einzelne Schulen, Klassen oder Schülerinnen und Schüler beurteilt. Es geht darum festzustellen, ob das System Schule in der Lage ist, die nationalen Bildungsziele zu erreichen und zu garantieren. Die Kantone setzen sich dafür ein, dass diese Bildungsziele erreicht werden und leiten wenn notwendig Massnahmen auf der Ebene des kantonalen Schulsystems ein. Die Bildungsziele werden in die Instrumente für den Unterricht einfließen (Lehrpläne, Lehrmittel).



Unmittelbar mit den Bildungsstandards arbeiten werden in erster Linie die Verantwortlichen für das nationale und das kantonale Bildungsmonitoring, die Lehrplanverantwortlichen, ebenso die Autorinnen und Autoren von Lehrmitteln und die Ausbildungsleitungen von Pädagogischen Hochschulen.

Lehrpersonen kommen in ihrer Tätigkeit nur indirekt mit den Bildungsstandards in Kontakt, besonders bei der Verwendung der Lehrpläne und der Lehrmittel, die sich auf die Bildungsstandards abstützen. Schülerinnen und Schüler und Eltern kommen kaum mit den Bildungsstandards in Kontakt. Für sie sind ebenfalls die Lehrpläne und Lehrmittel relevant.

Die Einführung der nationalen Bildungsstandards wird nicht über Nacht erfolgen. Wann zum ersten Mal auf nationaler Ebene überprüft wird, in welchem Mass die Bildungsstandards erreicht werden, kann noch nicht gesagt werden. Für diese Überprüfung wird eine repräsentative Stichprobe gezogen. Die Daten werden anonymisiert, so dass keine Rückschlüsse auf einzelne Schulen, Klassen oder Kinder möglich sind. Schul-Rankings werden sich daraus nicht ableiten lassen.

## Weitere Informationen

Bundesamt für Statistik

### Lehrpersonen-Statistik

Das Bundesamt für Statistik in Neuenburg hat "Lehrkräfte 2007/08", die Lehrpersonen Statistik für die obligatorische Schule und die Sekundarstufe II, veröffentlicht. Wie hoch ist das Durchschnittsalter der Lehrpersonen der Volksschule? Wie hoch ist der Frauenanteil auf den verschiedenen Schulstufen? Wie viele ausländische Lehrpersonen unterrichten auf der Sekundarstufe II? Solche Fragen beantwortet die schweizerische Lehrpersonen-Statistik. Sie bietet einen allgemeinen Überblick über die Anzahl Lehrkräfte nach Geschlecht, Altersklasse, Staatsangehörigkeit und Beschäftigungsgrad. Ausserdem analysiert sie, in welchem quantitativen Verhältnis sich Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler gegenüberstehen. Die Publikation ist sowohl gedruckt wie elektronisch verfügbar: [www.bfs.admin.ch](http://www.bfs.admin.ch) (Publikationen, Lehrkräfte 2007/08).

Ausdehnung der Studie auf die 6. Klasse

### Primarschulkinder haben gute Fremdsprachenkenntnisse

**Zentralschweizer Primarschülerinnen und Primarschüler erreichen die in den Lehrplänen für die Fächer Englisch und Französisch vorgesehenen Lernziele mehrheitlich. Und das Lernen von zwei Fremdsprachen in der Primarschule schadet der Deutschkompetenz und dem Französischerwerb nicht. Zu diesem Schluss kommt eine im Auftrag der Bildungsdirektorenkonferenz Zentralschweiz durchgeführte Studie der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz, PHZ Luzern, an der die Kantone Obwalden, Schwyz, Zug und Luzern teilgenommen haben.**

Im Rahmen einer Lernstandserhebung wurde in der Studie „Englisch und Französisch auf der Primarstufe“ untersucht, ob die Primarschülerinnen und Primarschüler die Lernziele in den Fächern Englisch und Französisch bis Ende der Primarschulzeit erreichen und welchen Einfluss das Fremdsprachenlernen auf ihre Lesekompetenz in Deutsch hat. Am Forschungsprojekt teilgenommen haben im Jahr 2009 insgesamt 893 Schülerinnen und Schüler der sechsten Klasse. 30 Schulklassen aus den Kantonen Obwalden, Schwyz und Zug bildeten die Untersuchungsgruppe, welche nach dem neuen Modell 3/5 unterrichtet wurde. 20 Luzerner Schulklassen bildeten die Kontrollgruppe, die noch dem alten Modell folgte. Untersucht wurden das Leseverständnis in Englisch, Französisch und Deutsch sowie das Hörverständnis und die mündliche Interaktionskompetenz in Französisch. Ergänzend führten die Forschenden eine Schülerbefragung durch.

#### Gute Leistungen

Gut drei Viertel (77%) der Primarschulkinder erreichen bis zur 6. Klasse die vom Lehrplan vorgegebene Lesekompetenz in **Englisch** (Niveau A1.2-A2.2) und 2% davon übertreffen sie sogar. Rund jedes vierte Kind erreicht dieses Niveau nicht und hat zum Beispiel noch Mühe damit, einen längeren Text aus einer Jugendzeitschrift zu verstehen. Trotzdem sind die im Lehrplan formulierten sprachlichen Bildungsziele realistisch und erreichbar, sofern sie als Regelstandards und nicht als Minimalstandards angesehen werden.

Beim Verstehen von Hörtexten in **Französisch** erreichen alle befragten Schülerinnen und Schüler das bis Ende Primarschulzeit geforderte Niveau (A1). Rund jedes fünfte Kind (22%) übertrifft die Lernziele bei weitem und kann bereits bei längeren Radiosendungen und Gesprächen die Hauptpunkte verstehen. Auch beim Leseverständnis sind die Leistungen der Primarschülerinnen

und Primarschüler nach zwei Jahren Französischunterricht relativ hoch. Auch diesbezüglich erreichen alle befragten Schülerinnen und Schüler das geforderte Niveau (A1). Fast zwei Drittel der Kinder (64%) sind manchmal sogar in der Lage, Aufgaben zu lösen, die über das im Lehrplan geforderte Lernziel hinausgehen. Im Bereich der mündlichen Interaktionskompetenz auf Französisch entsprechen die Leistungen ebenfalls den Erwartungen.

### **Deutschkompetenz leidet nicht**

Das Forschungsteam ist auch der Frage nachgegangen, welchen Einfluss das Lernen von zwei Fremdsprachen in der Primarschule auf die Deutschkompetenz der Schülerinnen und Schüler hat. Ein Vergleich der Lesekompetenz in Deutsch von Kindern mit und ohne Englischunterricht hat gezeigt, dass das Erlernen von zwei Fremdsprachen nicht auf Kosten der lokalen Unterrichtssprache geht. Die Schülerinnen und Schüler, welche mit dem neuen Modell 3/5 zwei Fremdsprachen lernen (Englisch und Französisch), weisen ein gleich gutes Leseverständnis in Deutsch auf wie diejenigen Schülerinnen und Schüler im Kanton Luzern, welche in der Primarschule mit Französisch nur eine Fremdsprache lernen.

### **Vorkenntnisse stärker beachten**

Trotz den erfreulichen Resultaten der Studie sieht das Forschungsteam noch Potential für die Weiterentwicklung des Fremdsprachenunterrichts. Es wird empfohlen, die sprachlichen Vorkenntnisse der Kinder beim Lernen weiterer Sprachen in der Schule stärker zu berücksichtigen und Synergien zwischen den verschiedenen Sprachfächern besser zu nutzen. Die Ergebnisse der Lernstandserhebung zeigen, dass Lehrpersonen in der Lage sein müssen, mit der Leistungsvielfalt in ihrer Klasse umzugehen. Es wäre erstrebenswert, dass die eingesetzten Lehrmittel hierfür Hilfestellungen bieten und Möglichkeiten zur Differenzierung und Individualisierung aufzeigen. Um die Lernprozesse der Schülerinnen und Schüler gezielt unterstützen zu können, ist es darüber hinaus wichtig, ihre fremdsprachlichen Fertigkeiten adäquat einzuschätzen. Auf die Referenzniveaus bezogene Selbst- und Fremdbeurteilungsinstrumente wie "Lingualevel" können dazu beitragen, die kommunikativen Sprachfertigkeiten der Kinder einzuschätzen und die Planung der nächsten Lernschritte darauf aufzubauen.

*Sybille Heinzmann, Marianne Müller, Marta Oliveira, Andrea Haenni Hoti und Werner Wicki (gekürzt)*

*Wie es andere machen*

## **Begabungsförderung**

Im hep-Verlag, Bern, ist das Handbuch "Begabungsförderung leicht gemacht. Unterlagen und Konzepte von LISSA-Preisträgern" erschienen (LISSA = Lernfreude in Schweizer Schulen anregen). Ein Buch aus der Praxis für die Praxis - für Lehrpersonen, die ihren Unterricht mit Elementen der Begabungsförderung anreichern wollen. Wie lässt sich Begabungsförderung in der Primarschule erfolgreich einführen und nachhaltig umsetzen? Das Handbuch gibt Antworten. Acht mit dem LISSA-Preis ausgezeichnete Primarschulen präsentieren ihre Modelle und gewähren Einblick in ihre Praxis. Neben Erfahrungsberichten stellen sie eine Palette von Arbeitsunterlagen zur Verfügung. Drei ergänzende Grundlagentexte geben weitere Impulse. Bestellungen können beim kantonalen Lehrmittelverlag vorgenommen werden (ISBN 978-3-03905-574-6, Fr. 39.-).

## **Kompetenz im Umgang mit Vorurteilen**

Das Handbuch "Kompetenz im Umgang mit Vorurteilen. Vorurteilsbewusstes Unterrichten an Grundschulen" ist in der Folge einer Fachtagung des Wiener Sir Peter Ustinov Instituts zur Erforschung und Bekämpfung von Vorurteilen entstanden. Das Handbuch zeigt auf, wie sehr Vorurteile bereits im Kindesalter eine entscheidende Rolle spielen und wie wichtig es ist, diese Thematik im Unterricht zu berücksichtigen. Anhand konkreter Arbeitshilfen will es den Lehrerinnen und Lehrern an Primarschulen eine vorurteilsbewusste Unterrichtsgestaltung ermöglichen. An der Publikation haben erfahrene Autorinnen und Autoren aus der Schweiz, Österreich und Deutschland mitgewirkt. Das 74-seitige Handbuch liegt in gedruckter Form vor und ist auf folgenden Webseiten online abrufbar:

[www.ustinov-stiftung.org](http://www.ustinov-stiftung.org)

[www.demokratiezentrum.org](http://www.demokratiezentrum.org)

[www.ustinov.at](http://www.ustinov.at).

### Leseförderung auf der Oberstufe

## **Zur Sache: Lesen!**

Es ist nicht leicht, im unübersichtlichen Sachbuchangebot eine gute Wahl zu treffen für Jugendliche, die viele Fragen, aber wenig Leseerfahrung haben. Das Volksschulamt des Kantons Zürich hat deshalb in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Institut für Kinder- und Jugendmedien SIKJM eine Handreichung für die Sekundarstufe zum Thema Sachmedien herausgegeben. Die kostenlose Online-Publikation mit dem Titel „Zur Sache: Lesen!“ richtet sich an Lehrpersonen der Oberstufe, die mit ihren Schülerinnen und Schülern – insbesondere den lese-schwächeren – das Lesen von Sachmedien in allen Fächern systematisch üben wollen. Sie erläutert, welche besonderen Fertigkeiten und Lesekompetenzen für das Lesen und Verstehen von Sachmedien notwendig sind. Ausserdem stellt sie zehn aktuelle Sachbücher, Zeitschriften oder Medienverbünde vor. Zu jedem Titel ist angegeben, welche Lesestrategien sich damit besonders gut thematisieren lassen. Verweise auf aktuelle Lehrmittel (Sprachwelt Deutsch, Lesetraining) runden die Handreichung ab.

„Zur Sache: Lesen!“ kann zur freien Verfügung heruntergeladen werden unter:

<http://www.sikjm.ch/d/lesefoerderung/projekte/sachbuch-empfehlung.html>

### Offerte der Schweizer Presse an Schulen

## **Lesen macht gross**

Die beiden Lehrmittel "Lesen macht gross", Pressewerkstatt für die Primarstufe, und "Lesen macht gross", Materialiensammlung für die Sekundarstufen I und II, regen dazu an, sich mit Zeitungen und Zeitschriften zu beschäftigen, verschiedene Medien und deren Inhalte zu vergleichen, diese kritisch zu beurteilen und nach Relevanz einzuordnen. In verschiedenen Kapiteln mit je 60 Aufgabenstellungen können sie im Klassenzimmer individuell eingesetzt werden. Lehrpersonen können die Pressewerkstatt oder den Materialienordner bei einem am Projekt "Lesen macht gross" teilnehmenden Zeitungsverlag kostenlos beziehen. Bezugsquellen: [www.schweizerpresse.ch](http://www.schweizerpresse.ch) / Lesen macht gross / Wer macht mit?

## **Online-Plattform für Literalität**

Der Verein Leseforum Schweiz präsentiert unter [www.leseforum.ch](http://www.leseforum.ch) eine neue Online-Plattform für Literalität (Lesen, Schreiben, Mediennutzung). Die Website richtet sich an Fachpersonen, die sich in Forschung und Praxis mit Literalität befassen, sowie an eine interessierte Öffentlichkeit. Das Angebot der Website umfasst neben einschlägigen Informationen zu Veranstaltungen, Projekten, Fachliteratur und Weiterbildungen auch eine Datenbank mit derzeit rund 600 frei zugänglichen Fachartikeln. Zudem stellt die Redaktion von leseforum.ch vierteljährlich einen thematischen Schwerpunkt mit Erstveröffentlichungen zusammen. Der erste Fokus ist dem Thema „Förderung von Sprache und Literalität auf der Schuleingangsstufe“ gewidmet. Die redaktionelle Arbeit wird u.a. massgeblich unterstützt durch die Pädagogische Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz, die Pädagogischen Hochschule Zürich und das Schweizerische Institut für Kinder- und Jugendmedien SIKJM. [www.leseforum.ch](http://www.leseforum.ch)

Für die Sekundarstufen I und II

## **Moderne Literatur - ein neuer Zugang**

Mario Andreotti, Lehrbeauftragter für Sprach- und Literaturwissenschaft an der Universität St. Gallen, langjähriger Referent in der Fortbildung für Mittelschullehrkräfte, Mittelschullehrer in St. Gallen und anerkannter Experte für die Literatur der Moderne, hat im September 2009 eine stark erweiterte Neuauflage seines Werkes „Die Struktur der modernen Literatur“ herausgegeben, welche eine Fundgrube für eine riesige Anzahl modernster Texte darstellt, die hier erstmals wissenschaftlich eingeordnet und interpretiert werden. Andreotti scheut nicht davor zurück, die literarische Subkultur, die seit Ende der 60er Jahre am Rande des offiziellen Literaturbetriebes entstand, zum Gegenstand wissenschaftlicher Untersuchungen zu machen. So finden neben Pop- und Beatliteratur auch die jüngsten Entwicklungen in der Spät- und Postmoderne mit ihrem Schwerpunkt auf dem spoken word und der Performance wie Rap und Slam Poetry ihre Beachtung. Der digitalen Literatur, die seit Mitte der 90er Jahre im Web entstand und die neuerdings mit dem Handy-Roman bereichert wurde, ist ein eigenes Kapitel gewidmet.

Stärker als die vorherigen Auflagen orientiert sich der Autor an der praktischen Nutzbarkeit seines Buches. So wurde die Sprache vereinfacht, wissenschaftliche Begrifflichkeiten gut verständlich erklärt, damit Studenten, aber auch alle übrigen literarisch Interessierten die Texte im Selbststudium bearbeiten können. Ein breiter Aufgabenteil mit aktuellsten Texten, anhand derer das neuerworbene Wissen überprüft, bzw. mit kreativen oder Suchaufgaben z.B. für Hyperfictions im Netz erweitert werden kann, rundet das Werk ab. Zu den einzelnen Arbeitsvorschlägen finden sich im Internet unter [www.utb-mehr-wissen.de](http://www.utb-mehr-wissen.de) Lösungshinweise.

Andreotti vermag sein profundes Wissen und seine unerschöpfliche Textkenntnis leicht verständlich auf den Punkt zu bringen und in einer präzisen, aber auch humorvollen Sprache dem Leser schmackhaft zu machen. Martin Walser empfiehlt den Strukturband als ein Buch, in dem er mehr fand, als er gesucht habe. „Mein Eindruck: ein Buch von unendlicher Brauchbarkeit.“

*Christiane Matter*

*Mario Andreotti: Die Struktur der modernen Literatur. Neue Wege in der Textinterpretation: Erzählprosa und Lyrik. Mit einem Glossar zu literarischen, linguistischen und philosophischen Grundbegriffen. UTB Band 1127, 4., vollständig neu bearbeitete und aktualisierte Auflage 2009. 488 Seiten, Fr. 29.90. ISBN 978-3-8252-1127-1.*

## Im Geschichtenwald

Die nächste Schweizer Erzählnacht findet am 12. November 2010 statt. Das Motto lautet "Im Geschichtenwald". Seit 1990 erzählen sich jedes Jahr am zweiten Freitag im November Kinder und Erwachsene in der ganzen Schweiz Geschichten zu einem gemeinsamen Thema. Die Schweizer Erzählnacht ist ein Projekt des Schweizerischen Instituts für Kinder- und Jugendmedien SIKJM in Zusammenarbeit mit Bibliomedia Schweiz und UNICEF Schweiz. Die Projektpartner laden alle Schulen, Bibliotheken, Buchhandlungen, Jugendgruppen und andere Institutionen ein, sich an der Erzählnacht 2010 zu beteiligen.

### Termine Schweizer Erzählnacht 2010

*Ab 1. März 2010*

Ausschreibung des praxisorientierten Kurses des SIKJM mit Anregungen und Tipps für die Durchführung einer Erzählnacht → [www.sikjm.ch](http://www.sikjm.ch)

*Ab 1. Juni 2010*

Medienlisten und Gestaltungsideen zum Motto stehen zum Download bereit. → [www.sikjm.ch](http://www.sikjm.ch)

*Ab 1. August 2010*

Anmeldung der Veranstaltung sowie Bestellung von Plakaten und Postkarten → [www.sikjm.ch](http://www.sikjm.ch). Um die Anmeldung (auch wenn Sie keine Plakate bestellen) wird gebeten, damit der nationale Charakter dieser Veranstaltung sichtbar gemacht werden kann.

*12. November 2010*

Schweizer Erzählnacht 2010

### Kult und Religion im römischen Haus

## Weihrauch für die Götter

Vom 31. Januar bis 30. Juni 2010 zeigt das Museum für Urgeschichte(n) Zug die Sonderausstellung "Merkur & Co. - Kult und Religion im römischen Haus". Die Ausstellung nimmt Sie mit in eine Welt des römischen Kultes jenseits der grossen Tempel und pompösen Feste. Auf einem Rundgang durch ein römisches Haus lassen packend inszenierte Originalfunde und Repliken die Rituale, die den Alltag vor 2000 Jahren prägten, lebendig werden. Das Museum bietet Führungen für Schulklassen an. Information und Anmeldung: 041 728 28 80, [www.museenzug.ch/urgeschichte](http://www.museenzug.ch/urgeschichte).

### Fondation Beyeler

## Henri Rousseau

Vom 7. Februar bis 9. Mai 2010 zeigt die Fondation Beyeler die Sonderausstellung "Henri Rousseau". 100 Jahre sind seit dem Tod des einzigartigen Künstlers Henri Rousseau - »le Douanier« - vergangen. Zusammen mit Monet, Cézanne, van Gogh und Gauguin gehörte er zu den Künstlern, die mit ihren Bildfindungen der noch jungen Avantgarde - der Moderne – den Weg geebnet haben. Die Ausstellung umfasst insgesamt 40 Werke, stellvertretend für seine massgeblichen Bildwelten: die Porträts, die Ansichten von Paris und seiner noch stark ländlich geprägten Umgebung und nicht zuletzt die legendären Dschungelgemälde, für die Rousseau bis heute besonders berühmt ist. Ebenfalls vertreten ist das für ihn wichtige Thema der allegorischen Darstellung. So vermag die Ausstellung ein Gesamtbild von seiner Kunst zeichnen, wie es in der Schweiz in der Art noch nie realisiert worden ist.

Es werden Führungen und Workshops für Schulklassen aller Stufen bis zum 12. Schuljahr angeboten. Informationen und schriftliche Anmeldung (obligatorisch) online unter: [www.beyeler.com](http://www.beyeler.com) / Kunstvermittlung, [fuehrungen@beyeler.com](mailto:fuehrungen@beyeler.com)

Voranzeige:

Nach der Rousseau-Ausstellung wird in der Fondation Beyeler vom 9. Mai bis 5. September 2010 die Ausstellung "Basquiat" zu sehen sein. Der amerikanische Maler und Zeichner Jean-Michel Basquiat (1960-1988) war bereits zu Lebzeiten eine Legende. Aus Anlass seines 50. Geburtstags widmet ihm die Fondation Beyeler eine grosse Retrospektive, die sich vor allem auch für die Arbeit mit Jugendlichen anbietet.

Ökozentrum Langenbruck

## **Wow, ist das Physik?**

Physik einmal anders: Beim Energie-Erlebnistag des Ökozentrums Langenbruck können Schüler und Schülerinnen spielerisch und praxisbezogen Energie erfahren. Gleichzeitig wird ihnen Kompetenz vermittelt, um im alltäglichen Leben nachhaltig zu handeln. Der Energie-Erlebnistag ist ein handlungsorientierter Parcours, der vom Ökozentrum Langenbruck und von EnergieSchweiz angeboten wird. Die Schülerinnen und Schüler spüren der Grauen Energie nach, fühlen die Kraft des Wassers, testen die Energie im eigenen Körper, lernen, wie die erneuerbaren Energien genutzt werden, messen den Stromverbrauch von alltäglich benutzten Geräten. Die abstrakten Einheiten W, kWh oder J werden zu konkreten, messbaren und erfahrbaren Grössen. Zudem werden Beispiele und Tipps vermittelt, wie im Alltag Energie gespart werden kann und welche Potenziale in den erneuerbaren Energieträgern stecken. Schulen können vor Ort einen Energie-Erlebnistag durchführen, wenn mindestens 4 Klassen daran teilnehmen. 1-2 Klassen können auch am Ökozentrum einen Energie-Erlebnistag erleben. Der Parcours eignet sich gut als Auftakt zur Auseinandersetzung mit Energiefragen. Weitere Informationen sowie ein Anmeldeformular finden Sie unter [www.energie-erlebnistage.ch](http://www.energie-erlebnistage.ch)

Programm des Europarates

## **Unterstützung für Austauschprojekte**

Schweizer Schulen aller Stufen können sich im Rahmen von "CEP - Les Classes européennes du Patrimoine", einem vom Europarat initiierten Programm zur Unterstützung von Austauschprojekten für einen kleinen finanziellen Zustupf an ihr Austauschprojekt mit einer ausländischen Partnerschule bewerben. Der Anmeldetermin für Projekte im laufenden Schuljahr ist der 31. März 2010. Mehr Informationen sowie Anmeldeformulare gibt es auf [www.echanges.ch](http://www.echanges.ch) oder beim ch Jugendaustausch, Postfach 358, 4502 Solothurn, 032 625 26 80.

Stiftung Kinderdorf Pestalozzi

## **Miteinander der Kulturen**

Junge Menschen dazu motivieren, sich für ein friedliches Zusammenleben der Kulturen einzusetzen: Dieses Ziel verfolgt das Projekt "go4peace", welches die Stiftung Kinderdorf Pestalozzi anlässlich des 100. Geburtsjahres ihres Gründers Walter Robert Corti lanciert. Die Stiftung Kinderdorf sucht Kinder und Jugendliche, die sich durch konkrete Aktivitäten und Projekte für ein friedliches Zusammenleben der Kulturen einsetzen. Ab heute bis 31. Juli 2010 können Schulklassen und Jugendorganisationen Projekte einreichen. Eingeladen sind Schulklassen, Projektgruppen und Gruppen aus Jugendorganisationen aller Altersstufen (7-18 Jahre). Das Projekt

sollte nicht mehr als drei Jahre zurückliegen und spätestens bis Juni 2010 realisiert sein. Der Form sind dabei keine Grenzen gesetzt: Vom Musikclip, einer Internetplattform über den Begegnungstag bis hin zur Ausstellung oder einem Theaterstück ist alles erlaubt.  
Für Fragen: Carmelina Castellino, Stiftung Kinderdorf Pestalozzi,  
[c.castellino@pestalozzi.ch](mailto:c.castellino@pestalozzi.ch) oder 071 343 73 33.

*Deutsches Zentrum für Märchenkultur*

## **Das Geheimnis der vergessenen Bücher**

Märchenland, das Deutsche Zentrum für Märchenkultur, lädt 4., 5. und 6. Primarklassen zur Teilnahme am 3. Internationalen Schülerwettbewerb ein. Die Aufgabenstellung lautet, in magischen, gruseligen oder witzigen Detektivgeschichten (und Bildern) die Grenzen der Wirklichkeit zu durchbrechen und unglaubliche Rätsel zu lüften. Pro Klasse dürfen maximal drei Texte eingereicht werden. Die Texte dürfen maximal 1'000 Wörter lang sein; sie können von Illustrationen begleitet sein. Die detaillierte Ausschreibung ist unter [www.maerchenland-ev.de/Wettbewerbe](http://www.maerchenland-ev.de/Wettbewerbe) nachzulesen. Einsendeschluss ist der 18. Juni 2010.



# Personen

## Wahlen

### Doris Rosenkranz



Am 9. Februar 2010 hat die Bildungs- und Kulturdirektion Doris Rosenkranz, Altdorf, als neue wissenschaftliche Mitarbeiterin im Amt für Volksschulen gewählt. Der Stellenantritt erfolgt auf den 1. August 2010.

Doris Rosenkranz wird zu 50% in der externen Schulevaluation tätig sein (zusammen mit Leo Müller) und zu 50% Arbeitsbereiche und Projektleitungen innerhalb des Amtes für Volksschulen übernehmen, so beispielsweise den Bereich Lehrpläne, Lehrmittel, Fachdelegierte, regionale Kommission Unterrichtsentwicklung (KUE) und Interkantonale Lehrmittelkonferenz (ilz).

Doris Rosenkranz hat einen interessanten, vielfältigen Werdegang. Sie hat zunächst eine kaufmännische Berufslehre in der kantonalen Verwaltung absolviert. Als Zweitausbildung liess sie sich in Ingenbohl zur Fachlehrerin für Technisches Gestalten ausbilden. An ihrem bisherigen Arbeitsort war sie stellvertretende Schulleiterin und Q-Beauftragte. Sie verfügt über Erfahrungen im Bereich Qualitätsmanagement und interne Evaluation. Ferner ist sie Supervisorin und Organisationsentwicklerin BSO. Von 2000-2008 war sie als Vertreterin des LUR Mitglied des Erziehungsrates. In dieser Funktion war sie Präsidentin der erziehungsrätlichen Kommission "Qualitätssicherung und -entwicklung an der Urner Volksschule". Sie ist Mutter von zwei schulpflichtigen Kindern.

Doris Rosenkranz kennt ihren neuen Arbeitsort und ist für die ihr zugeteilten Aufgaben bestens vorbereitet. Ihre vielfältige Aus- und Weiterbildung und Berufserfahrung erlaubt es ihr, Sachfragen mit den Augen der Politik, der Verwaltung, der Organisationsentwicklung, der Pädagogik und Didaktik und der Gewerkschaft zu sehen. Sie ist uns als gründliche Schafferin bekannt. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit Doris Rosenkranz.

## Aus- und Weiterbildungen

Gleich drei Mitarbeitende der Bildungs- und Kulturdirektion haben eine Aus- oder Weiterbildung erfolgreich abgeschlossen. Wir gratulieren ihnen von Herzen zu ihrem Erfolg.

### Dr. Hans Jörg Kuhn

Hans Jörg Kuhn, Staatsarchiv, hat den Dokortitel erworben. Das Thema seiner Dissertation lautet: "Herrschen und Bewahren - Kanzlei und Archiv im Kloster Einsiedeln im 16. bis 18. Jahrhundert". Sein Doktorvater war Prof. Dr. Roger Sablonier. Seine Dissertation wurde mit dem Prädikat "insigni cum laude" ausgezeichnet.

### Ines Arnold

Ines Arnold, Sekretariatsleiterin auf der BKD, hat an der Betriebswirtschafts- und Verwaltungsschule Bénédict in Luzern das Diplom als Sachbearbeiterin Rechnungswesen mit der Traumnote von 5,9 äusserst erfolgreich abgeschlossen. Die Ausbildung erstreckte sich über ein Jahr und beinhaltete pro Woche 8 Lektionen.

### Peter Sommer

Am 19. November 2009 hat Peter Sommer beim Bundesamt für Sport in Magglingen den Lehrgang "Sportkoordinator" mit dem Prädikat "hervorragend" erfolgreich abgeschlossen. Der Lehrgang "Sportkoordinator" befähigt zur Bildung und Initiierung von lokalen Bewegungs- und Sportnetzwerken für die gesamte Bevölkerung. Das Umsetzen politischer Aufträge im Bereich der

aktiven Jugendarbeit gehört ebenso dazu, wie die Vernetzung verschiedenster Anbieter aus allen Bereichen des Sports und der Gesundheitsförderung.

## **Schweizermeister**

### **David Annen**

Ende November 2009 fanden in der Palexpo Genf anlässlich der Genfer Bildungsmesse die Schweizermeisterschaften in den vier Gebäudetechnikberufen Heizungsmonteur, Lüftungsanlagenbauer, Spengler und Sanitärmonteur statt. An dieser von Suissetec organisierten Berufsmesterschaft erzielte David Annen, Schattdorf, Lehrabschluss 2009, den Schweizermeistertitel bei den Lüftungsanlagenbauern. David Annen absolvierte die Lehre bei der Clima Nova AG, Lüftung-Klima-Kälte, Schattdorf. Regierungsrat und Bildungs- und Kulturdirektion gratulieren David Annen und der Lehrfirma herzlich zu diesem grossen Erfolg.